

Bundesrepublik mit 1,7 Mill. t, der DDR (1,45), Frankreich (1,44) und Spanien (0,2). — An der Kaliproduktion der BR ist Niedersachsen mit 60, Hessen mit 35 und Baden-Württemberg mit 5 Prozent beteiligt.

Recht beachtlich sind auch die Leistungen, die in vorbildlicher Zusammenarbeit von Werksleitung und Betriebsrat — vom Außenstehenden fast unbemerkt — auf sozialem Gebiet vollbracht wurden. Zu diesen zählen u. a. die Erstellung von über 130 betriebseigenen Werkwohnungen, die Finanzierung von 120 Eigenheimen, die Bereitstellung von 1 Mill. DM zur Tilgung von Baudarlehen, darüber hinaus eine ansehnliche Gewinnbeteiligung, Sondervergütungen, Weihnachtsgratifikationen, die Gewährung von Beihilfen besonders für Kinder bei familienfestlichen Anlässen u. a. m. Nicht vergessen sei die umfangreiche Werkbücherei mit vorwiegend neuester Literatur.

Dessen ist sich der Bergmann bewußt. Ernst aber zufrieden geht er an seine schwere Tagesarbeit. Nicht wenige kommen aus der aufstrebenden Industriegemeinde selbst, die meisten aus den Hard-, Reb- und Waldorten der näheren und weiteren Umgebung, wo der Erlös aus der Landwirtschaft zur Ernährung einer größeren Familie nicht ausreicht oder die Möglichkeit einer Existenzgründung nicht vorhanden ist.

Die im Lauf der letzten Monate westlich des Bahnhofs Heitersheim durchgeführten Versuchsbohrungen haben - allerdings erst bei 1100 m Tiefe - recht günstige Kaliverhältnisse angetroffen. Mit der Abteufung eines schon lange geplanten dritten Schachtes wird daher bald begonnen. Die Verhandlungen über den Ankauf des dazu nötigen Werkgeländes (16 ha) stehen vor dem Abschluß.

Den eindrucksvollen Gang durch das Unternehmen beschließt ein Blick vom Eingang des Direktionsgebäudes auf die schöne Landschaft. Über Jahrhunderte hinweg war sie wichtiges Bergbaugebiet auf Gold, Silber-, Blei-, Zinn- und Eisenerz, Kobalt, Antimon, Schwerspat und Flußspat. Nach dem ersten Weltkrieg verschwanden Hammer und Schlägel aus vielen Stollen und Schächten. Die uralte Bergmannstradition stieg von den Höhen ins Tal. Im Kalisalzbergwerk Buggingen erstand sie zu neuer Blüte.

Für die von Herrn Direktor Dr. Oesterle dem Verfasser des Aufsatzes übermittelten Angaben sei auch hier der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Aus der Geschichte des ehemaligen Diakonats und der Lateinschule in Müllheim

Von Friedrich Feßenbecker, Müllheim

Zu den zahlreichen Anwesen unserer Kreisstadt, die seit Frühjahrsbeginn sich in einem neuen Gewand zeigen und somit beitragen, deren zukünftiges Gesicht zu prägen, gehört das frühere Haus Kurz am Eingang der Wilhelms- in die Werderstraße. In einem bunten Kranz markanter Gebäude gelegen, fällt es — abgesehen von der wenig beachteten, farbenfrohen Kunstschmiedearbeit an der Westfassade — nicht mehr und nicht weniger auf als die andern. Orts- geschichtlich gesehen aber nimmt es unter ihnen eine besondere Stellung ein. Zählt es sich doch zu den wenigen Wohnhäusern unseres Gemeinwesens, welche die unglückseligen letzten dreieinhalb Jahrhunderte glücklich überstanden. Als Sitz des Diakonats und Behausung des Präzeptors unserer früheren Latein-